

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshafang: Nr. 6980

(Alle Rechte vorbehalten)

Durchs dunkelste Deutschland

1.

Blick ins Land

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Über einigen mehr nördlich gelegenen Gegenden Germaniens schwebt behändig eine dunkle Wolke, weshalb diese, durch sanfte Sitten wie durch landschaftlichen Liebreiz gleichermaßen ausgezeichneten, noch wenig erforschten Landstriche „Das dunkelste Deutschland“ genannt werden.

Mutterglück

(Zeichnung von E. Heilmann)



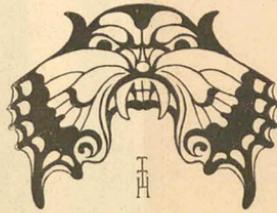
„Nein, ganz der Vater!“ — „Nicht wahr? Und denk dir, mein Mann bildet sich ein, es sieht ihm ähnlich.“

Laura Farina

Von
E. Köstanz

Das Unglaublichste geschah. Laura Farina erödete. Ihre bleiche, königliche Stirne überzog sich mit purpurner Blut, die Lippen wurden ernst und schweigend, wie von Gottes Finger gezeichnet. Das ewige Leuchten des Triumphes erstarrte in ihren Augen, und zum erstenmal zeigte sich in ihrem Gesicht das gebrochen und hilflos aussehende, der Schmerz. Um das zu begreifen, muß man Laura Farina kennen, wie ich sie kannte. Sie war das schönste Weib in Italien. Wo sie ging, schien die Sonne heißer, heller vom Himmel zu strahlen, wenn sie lachte, klang es wie der melodische Gesang der Nachtigallen, und wer in ihr Gesicht blickte, verlor für Augenblicke seine Sehnsucht. Man drängte sich um ihren Wagen, warf Rosen und Epheu in ihren Schoß und jubelte ihr zu mit der ganzen, naiven Begeisterung eines in Schönheitskultus erzogenen Volkes. „La divina“ riefen sie ihr freudig entgegen, wenn sie mit kleinen, süchtigen Schritten durch die Gassen ging, und Männer und Frauen begrüßten sie und starrten ihr nach, bis das leuchtende, blonde Haupt ihren andächtigen Blicken entflohen war.

„Sie hat kein Gefühl für den Schmerz,“ sagten die Frauen und fügten neidlos hinzu, — „sie ist aber zu schön, — sie kann es nicht.“ Niemand hat sie jemals anders als heiter, stolz und triumphierend gesehen, niemand — und doch — — — Es war ein Nichts, eine kleine, unbedeutende Kame,



die der Zufall sich einmal mit seinem verwehnten Liebhaber gestattete. Und dieses Nichts vollbrachte mit einem jähen Schlage das, was die verwegensten Huldigungen und die niedrigsten Schmähungen in dem schönen, hochmütigen Gesichte niemals vermocht hatten. — Und das kam so:

Das erste Pferderennen hatte ganz Rom vor die Thore gelockt. Ueber Lauras Haupte wölbte sich ein purpurner Baldachin, und sie saß in helle Frühlingsfarben gekleidet in einem hochschmigen, venezianischen Sessel, der mit Maiglöckchen sämlich überhäuft war. Der Federhut wallte, die roten Locken wirbelten im Winde und sandten eine Wolke von Duft empor. Sie blickte lachenden Auges in die weiße, weite Rennbahn hinaus.

In diesem Augenblick glitt ein kleines, vierjähriges Mädchen geschickt und listig von dem mütterlichen Schoße herunter, — es

machte einen Schritt vorwärts und starrte voll jähen Staumens in das schöne, strahlende Gesicht. Dann wandte sich die Kleine um und sah ihre Mutter an, die im schlichten, schwarzen Kleide freundlich verloren vor sich hinträumte. — Und jetzt wanderten die Blicke hin und her, prüfend, wägend, voll grenzenlosen, rätselhaften Staumens, die runden Blauaugen wurden größer, und etwas wie ein fragen, Suchen und Nichtverstehen lag in den forschenden Kinderzügen.

Und auf einmal drehte sie sich um, trippelte mit kleinen, unsicheren Schritten zur Tribüne hin, wo Laura saß, blieb stehen und sah empor.

Ein letztes Lächeln schürzte die roten Lippen, Laura wies hinab und sagte heiter: „Sieh doch, — wie pudig.“ Wie heißt du denn?“ fragte sie dann mit ihrer weichen, klingenden Stimme und beugte sich zu der Kleinen nieder, die noch immer in stummen Erstaunen emporstarrte.

Aber was Tausende entzückt und begeistert hätte, das ließ das Kinderherz ungerührt. Die Kleine trat einen Schritt zurück und fragte plötzlich kalt und mißtrauisch: „Du — bist Du denn auch eine — Mama?“

— Und in diesem Augenblick geschah es. — Laura Farina verstaunte, sie sah einen kurzen Augenblick in sich zusammen, — dann schlug eine flammende Röte in ihr Gesicht, und zum erstenmal sah hinter der göttlichen Maske das menschliche Elend hervor.

Aber die kleine Nichtein wandte sich um und trippelte eilig und ängstlich zur Mutter zurück.

Domestiken

(Zeichnung von E. Köstanz)



„Na, du hast wenigstens deine Kutsche für dir alleine, aber ich muß mit so 'nem stinkigen Handschere in einem Zimmer schlafen.“



„Zeit mein Papa von der Sofliste gestrichen wurde, habe ich so entsetzliche Angst, daß er versumpt.“

Vorschlag zur Güte

Er ist begnadigt, langsam wird es still
Im Glitterwald von fener Kettenfüllung,
Kein ein'ger mehr, der dochhottieren will
Im Torne die Pariser Weltausstellung.

Das Deutsche Reich befehlt sie offiziell,
Ih liebe seine offiziellen Ehrenten,
Dram möchte ich, als harmloser Gesell,
Sie in Paris der Welt zu zeigen raten.

Abteilung eins gehöret der Wissenschaft:
Und zwar der hohen Wissenschaft von Krüge:
Ein neues Achselstück giebt neue Kraft,
Und in Reformen schlammern hümt'ge Siege.

Und mittendrin aus Helmen ohne Zahl
Erhant man eine lust'ge Sogelände,
Gehrant vom altererühen Ideal
Im Werdegang der deutschen Völkchenande.

Abteilung zwei gehöret der deutschen Kunst,
Klät der, die new'rungsfähig und ernstlich,
Kein, weit hinweg mit diesen blauen Kunst!
Sie angestehete Kunst ist patriotisch.

Schlacht in natura hin den Pflüger Kunst
Und unsern Ernst von Wildenbruch daneben,
Stellt sie auf hohem Piedestale auf
Als schönste Mutter ohne Wert im Streben.

Auch Knackfuß zeigt den Gallern in Notar,
Und sagt ihr je einmal auch, daß sein Bekannter,
Geschähter Maler nicht durch Silber nur,
Wie scheint Herr Knackfuß menschlich lustrefraktar.

Und habt ihr für die Kunst noch weiter Raum,
Schickt die Alex, darin die Fürken gähnen,
Vielleicht erfent's Paris, ich glaube kaum,
Daß sich demsel Berlin danach wird sehnen.

Schlacht möglichst viel, wenn es nur offiziell,
Und hat das dort Erfolg, ihet auch dran gültlich,
Ich sag' mir, als ein harmloser Gesell,
In Deutschland wird es anteres gemüthlich.

Hate



Moriturus

Auf deinen Wangen behäliches Rot,
Auf deinen Klappen ein Spürel auch Kutt;
Du häupten des Gettes heißt der Tod. —
Und weißt du auch, daß du sterben mußt?

Daß du ruh'n wirst in der Wintererd',
Daß du schlafen wirst, — und die Nacht ist kalt,
Wenn der Nordwind über die Gräber fährt,
Wenn die Galen schreien im Wald?

Schrecht dich das Sterben? Ich weiß, ich weiß,
Seine führtst Jugend hinter vor dein,
Und dein treuhiger Stolz vermagt so heiß
Von kühlenden Klappen befestigt zu sein! —

Ich hab' meriner Sinne Grund gehöhlt
In aller Koller hüßlicher Späht;
Es hat mein sündiger Mund gewöhlt
Auf manchem lebenden Klappenpaar;

Aber ich hüfte noch nie wie heut,
Wie hat deine Grund, die ich rühmend hebt,
Indes dein hägerer Jünglingslieb
In Tobeschauern erhebt.

Der mein Geliebter, der sterben soll,
Der sein Leben in Kinderträumen verhöflet,
Ich hüfte noch nie so new'wiesungswohl,
So lilesstirrend, so schneidstirselig.

Marie-Mabeleine

Der Reservist

(Zeichnung von Steinen)



„Sag mal, Feige, warum bist denn eigentlich nich Gefeit'er geworden?“ — „Ja weißt, beinah' hätt' ich die Knuppe gefriegt; ich war in der ersten Schießklasse, egeriert hab' ich auch gut, nur zu Kaisers Geburtagstäg hab' ich nich mit Theater spielen wollen.“

Lieber Simplicissimus!

Herr X. war ein leidenschaftlicher Radfahrer, und auch sein siebenjähriger Sohn Hans besaß bereits sein kleines Rad. Eines Sonntagmorgens, als der Papa und Hans eine Ausfahrt machen wollten, war das Rad des Vaters verschwunden. Es war gestohlen worden. Hans' kleines Rad aber stand unberührt im Keller. Der kleine Hans, der es merkwürdig fand, daß man nur des Vaters Rad gestohlen und seines nicht beachtet hatte, frag: „Papa, warum hat der Dieb nicht auch mein Rad genommen?“ — „Was sollte er mit einem so kleinen Rad anfangen!“ erwiderte der Vater, „findest du es

übrigens nicht genug, daß der Dieb mein Rad gestohlen hat?“ — „Ja, aber Papa, vielleicht hat der Dieb Kinder.“ Pff!

Herr Baruch, der auf Bildung in seinem Hauße hält, hat große Gesellschaft und erwartet mit Ungeduld, daß einer seiner Gäste einen Toast hält. Endlich gegen Ende des Mahls erhebt sich Kommissionsrat Lödy und erbitet sich das Wort, um einige Zeilen zu verlesen, die er „sich aufgesetzt“ hat. Glückstrahlend flennet Baruch seinen Zwicker auf die Nase und wendet sich zu seiner Nachbarin mit den Worten: „Endlich e' bißche Litteratur.“



„Sonnenwetter, Marie wie können Sie mich mittags so lang schlafen lassen; da kann ich im Bureau wieder den ganzen Nachmittag kein Aug' zu thun!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb sowie Inseraten-Annahme für Berlin und die Mark Brandenburg „Geschäftsstelle des Simplicissimus“ in Berlin W., Mauerstrasse 86—88.

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerreicht

Dr. med. Hommels Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko. **Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.**

Herr Dr. med. Julius Brings in Wien schreibt: „In den von mir beobachteten Fällen erwies sich Ihr Präparat als ausgezeichnetes Blutbildner und Appetitregeler. Ich habe es oft nach schweren Motorgängen und andern Blutesstörungen, sowie auch bei Blatunat und Blieschneht, bei akuten Schwiache und in der Reconvaleszenz angewendet und ich konnte in allen Fällen ausserordentlich rasche Besserung der Blutbeschaffenheit, ja geradezu ein Aufblühen der früher Herabgeschwundenen konstataren. Bisher hat mich Dr. Hommels Haematogen in keinem Falle im Stich gelassen.“

Herr Dr. med. Julius Lieberall (Gemeindearzt in Kirchberg a. W. (Nieder-Oester.)): „Nicht nur bei Blieschneht und Blatunat, sondern auch bei Hämiplegie (sog. sogl. Krankehen) und allen Schwächen könnten die belebende, kräftigende und die kasualt anregende Wirkung nützlich wahrgenommen werden; das Präparat erscheint mir besonders in der Kindersprache infolge des angenehmen Geschmacks sehr wertvoll.“

ist 100% konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Patent Nr. 81.291). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmacksnatur: chemisch reines Glycerin 20,0, Malagawein 10,0. **Preis per Flasche (100 gr.) M. 3.—** In Oesterreich-Ungarn R. 2.— & W. 110



Veranlasst durch die vielen Anfragen, die fortwährend bei uns einlaufen, teilen wir unsern Lesern mit, dass die Originale der im Simplicissimus auch in früheren Jahrgängen erschienenen Illustrationen käuflich zu erwerben sind.
Nähere Auskunft erteilt

Die Redaktion des Simplicissimus

Auf Verlangen

Sendet kostenlos Preisverzeichn. gratis & franko, 106 Leop. Schässler, Berlin, Schallerstr. 5

Overlauf
über 1200
No. 1. mit
über 1200
verfeinerte
Schiffen
Pilsener
Kranke
Pilsener
mit 1000
Erlaubnis
gratis.
Phonos
No. 1. mit
über 1200
Schiffen
Pilsener
No. 1. mit
über 1200
Schiffen
Pilsener

Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle. 1243

Reelle Garantie.
Bitte Katalog verlangen.
Stahl-Uhren Ia. M. 4.30 — 4.—
Rem.-Uhren Ha. M. 4.— — 5.—
Echt Silber-Rem. M. 8.— — 15.—

Wiederholt an einem Tage über 500 Uhren verkauft.

Schweizer Uhrmacherei
Louis Lehrfeld, Pforzheim (Walden).



Conrad Eschenbach
Müllerstr.-Bld., Bismarckstr. Nr. 146
Eschenbach's Patent
Patente
B.Reichhold
Kassel, Fabrikstr. 11. Einzige Fabrik.

Neuheiten
H. Nork & Co. Berlin, Rosenstr. 41.
Verständnis gegen Artikel.

Moritz Hille's

neueste Original-Motoren
Grossartige Verbesserungen und Neuerungen an Gas-, Benzol-, Petroleum-, Roh-Naphtha-, Acetylen- u. Regenerator-Gas-Motoren, Locomobilen, Motorräder u. Motorwagen aller Art.

Vielfach patentirt
nach der Natur, durch u. Natur.

Moritz Hille, Motorfabrik Dresden-Löbtau.
Bitte mich nicht mit einer ähnlich klingenden Firma, die sich nicht mehr auszeichne, zu verwechseln.

Lunge u. Hals

Kräftiger Thee, Russ. Kaliforn. (Pillagen aus Avic.) ist kein vergift. Heilmittel bei allen Erkankungen & Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kräftigungsmittel ist einleuchtend die wirksamste Heilsubstanz, wie es auch alle bis zu 1 Mr. erreicht, nicht zu verwechseln mit d. in Deutschland vorhand. Kaliforn. Wie aber auch in Pflanzl., in Pflanzl. (Pflanzl.) Kaliforn. Lungenentzündung, Husten, Hieser, Asthma, Keuchhusten etc. etc. ist, ist, selbst, aber d. einzige, mit 2 Kim. Lungenentzündung in sich vermag, vorzuziehen, bereits sich in Abend des Kräftigungsmittel steht in Packeten à 3 Mark bei Ernst Weidemann, Lichenberg a. Harz, erhältlich ist, Erziehung u. nach Aussaugen in Altesse gratis

Vergnügen

(Schildung von G. von Rejnert)



GREND'S SIMM & CO.

„Wie kommt es denn, daß Ihre Freundin auf einmal so elegant wird?“ — „Ja, wissen Sie, da sieht bei an Kunstmal, der wo bloß zum Vergnügen malt.“

